

# «Die Kleinen zahlen die Zeche»

Energiegesetz Ökonom Silvio Borner zerzaust die kantonale Steuer auf Heizöl und Gas

VON HANS-MARTIN JERMANN

Morgen Donnerstag debattiert der Landrat über das neue Energiegesetz und die Einführung einer neuen Abgabe auf Heizöl, Erdgas und Kohle. Es ist ein Riesen-Geschäft mit einer langen Vorgeschichte: So musste zunächst abgeklärt werden, ob Baselland überhaupt eine kantonale Energiesteuer erheben darf. Der Basler Ökonom Silvio Borner zerisst im bz-Interview die neue Energie-Steuer in der Luft.

**Herr Borner, weshalb ist die Baselbieter Energieabgabe aus Ihrer Sicht ein Unsinn?**

**Silvio Borner:** Die Abgabe ist schon von ihrer Konstruktion her problematisch: Das Erheben von Steuern auf Energieträger wie Heizöl und Gas ist in der Schweiz Bundes Sache. Deshalb hat der Kanton Baselland Zehntausende Franken für juristische Gutachten ausgegeben, die zeigen sollen, dass eine solche kantonale Steuer rechtskonform ist. Weil sich aber nicht direkt erheben lässt, wie viel Heizöl im Baselbiet verbraucht wird, werden die Hauseigentümer verpflichtet, im Sinne einer Selbstdeklaration wie bei den Steuern die pro Flächeneinheit zugeführte Wärmeenergie anzugeben. Die Umkehrmöglichkeiten sind enorm.

**Die Energieabgabe wird nur auf nicht-erneuerbare Wärmeenergie erhoben. Beim Verkehr kommt sie nicht zur Anwendung.**

Das zeigt doch, dass es nicht um die Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses geht. Zudem ist es falsch, Erdgas gleich hoch zu besteuern wie Heizöl. Pro Kilowattstunde Leistung ist der CO<sub>2</sub>-Ausstoss beim Erdgas um ein Viertel geringer als beim Heizöl.

**Die Abgabe ist sehr moderat. Grossverbraucher aus der Industrie sind prinzipiell ausgenommen, dasselbe gilt für Kleinbetriebe, wenn sie nachweisen, dass sie Massnahmen zur Energieeffizienz ergreifen.**

Auch das ist problematisch. Solche Sonderregeln ziehen einen hohen administrativen Aufwand nach sich. Die Sonderregeln widersprechen zudem einem wichtigen Prinzip, nämlich der Allgemeingültigkeit einer Steuer. Sollte das Ziel der Abgabe sein, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss im Baselbiet zu senken, dann lässt sich dieses Ziel mit der Befreiung der Grossverbraucher nicht erreichen. Wie lässt sich die Befreiung dann erklären? Ich denke, dass man damit jene politisch ins Boot holen will, die Widerstand leisten könnten. Das ist, als würden Alkoholiker von der Alkoholsteuer befreit.

**Man tritt damit dem Vorwurf entgegen, die Abgabe sei wirtschaftsschädlich.**

Die vielen kleinen Betriebe, die mit dem Kanton keine Zielvereinbarung eingehen können, sowie die privaten Verbraucher - darunter auch die Mieter - bezahlen die Zeche. Ich sehe darin nichts Gutes.

**Die Abgabe beträgt bloss 0,5 Rappen pro Kilowattstunde. Für mich als Be-**



Silvio Borner macht sich mit seinen pointierten Äusserungen nicht überall beliebt.

ALEX SPICHALE

## ZUR PERSON

### Silvio Borner

Silvio Borner (75) ist einer der renommiertesten Ökonomen der Schweiz und wegen seiner pointierten liberalen Ansichten bei der politischen Linken wenig beliebt. Borner war von 1978 bis 2009 ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Basel, 2007 bis 2009 zudem Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Aktuell leitet er am Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum die Summer School of Law, Economics and Public Policy. Im Auftrag der Handelskammer beider Basel hat Borner eine Studie zum Baselbieter Energiegesetz verfasst, die gestern kurz vor der Beratung des Gesetzes im Landrat veröffentlicht wurde.

**wohner einer modernen, gut isolierten Dreizimmerwohnung schlägt sie mit 12 Franken pro Jahr zu Buche. Ein Klacks.**

Entscheidend ist die Wirksamkeit der Abgabe - und die ist im Vergleich zum Aufwand sehr schlecht. Gemäss Baselbieter Regierung werden mit dem 2010 eingeführten Gebäudesanierungsprogramm - finanziert über einen Verpflichtungskredit von 50 Millionen Franken - bis 2020 rund 150000 Megawattstunden Energie eingespart. Dies entspricht 31670 Tonnen CO<sub>2</sub>. Um das zu erreichen, haben Private und der Kanton dann jährlich 80 Millionen Franken ausgegeben. Eine Tonne eingespartes CO<sub>2</sub> kostet demnach 253 Franken, der Steuerzahler ist mit 31 Franken beteiligt. Zum Vergleich: Eine Tonne CO<sub>2</sub> kostet im europäischen Emissionshandel derzeit acht Franken. Was Baselland hier tun will, ist mit riesigem Aufwand Luxusprobleme zu bewirtschaften.

**Die Energieabgabe ist in der Region wirtschaftlich von Bedeutung. Im Gebäudesanierungsprogramm des Kantons werden pro eingesetztem Förderfranken sieben Franken investiert - die meisten in der Region.**

Hier gibt es grosse Mitnahmeeffekte. Viele hätten die Investitionen in die Gebäudesanierung früher oder später ohnehin getätigt, die 10 Millionen Steuergelder sind ein unnötiges Zuckerli. Im anderen Fall, wenn ein Unternehmen ohne die Subvention kein Geld in die Gebäudesanierung ge-

steckt hätte, kann man von einer Fehlinvestition sprechen. Es gibt keinen Grund, dass die Branche der Dachdecker und Fensterbauer im Baselbiet staatlich gefördert werden soll. Dazu eine Anekdote des US-Ökonomen Milton Friedman: Bei einem Besuch in Indien sah er, wie ein Kanal von Dutzenden Arbeitern von Hand ausgeschauft wurde. Auf seine Frage, weshalb da keine Maschinen eingesetzt würden, bekam er zur Antwort: «Das ist ein Arbeitsbeschaffungsprogramm.» Da gab Friedman zurück: «Warum gebt ihr den Arbeitern dann nicht Teelöffel?» Mit staatlichen Massnahmen wird die Innovation eher gehindert als gefördert.

**«Was Baselland hier tun will, ist mit riesigem Aufwand Luxusprobleme zu bewirtschaften.»**

**Weshalb legen Sie sich gegen die Energieabgabe so ins Zeug? Die Energiepolitik des kleinen Kantons Baselland ist doch in einem grösseren Zusammenhang nicht von Belang.**

Vom Entscheid des Kantons Baselland geht eine Signalwirkung aus. Weil mit der Energie-Abgabe eine Verfassungsänderung verbunden ist, wird der Souverän direkt über die neue Steuer entscheiden. Und dann finde ich die Abgabe wie erwähnt kreuzfalsch: Sie hat klimapolitisch null Nutzen, der volkswirtschaftliche Nutzen ist gering, weil ein ansehnlicher Anteil der Abgabe durch die Verwaltung aufgefressen wird. Die 12 Franken, die Sie für die Abgabe ausgeben müssen, sind volkswirtschaftlich vermutlich effizienter eingesetzt, wenn Sie damit in Ihrem Lieblings-Café drei Espresso trinken.

## NACHRICHTEN

### ARLESHEIM

#### Domplatzschulhaus wird geschützt

Das Domplatzschulhaus in Arlesheim wird in das kantonale Inventar der geschützten Kulturdenkmäler aufgenommen. Das 1914 erbaute Schulhaus am südwestlichen Rand des Ortskerns gehöre zu den architekturhistorisch bedeutendsten Schulhausbauten des Kantons, schreibt die Landeskanzlei in einer Mitteilung. Diverse Dekorationen am Schulhaus greifen Elemente der Fassade der Domkirche in unmittelbarer Nähe auf, heisst es weiter. Das Domplatzschulhaus sei ein wertvoller historischer Zeuge mit herausragendem Denkmalwert. (BZ)

### RÜCKTRITT

#### Rudolf Keller gibt SD-Präsidium ab

Die Mitgliederversammlung der Schweizer Demokraten (SD) entschied sich für ein Co-Präsidium als Nachfolge für den zurückgetretenen Baselbieter alt Nationalrat Rudolf Keller. Gewählt wurden der Waadtländer Ingenieur Michel Dupont sowie der Zürcher Jurist und ex Gemeinderat Christoph Spiess. (BZ)

### SPORTLEKTIONEN

#### Allschwil bewegt sich wieder

Weil die Gemeinde Allschwil die Kosten für das Gratisangebot von «Gsünder Basel» nicht mehr tragen will, sind zwei Allschwiler letztes Jahr tätig geworden und haben das Angebot «Allschwil bewegt» auf die Beine gestellt (bz berichtete). Dank des Erfolgs werden die kostenlosen Sportlektionen dieses Jahr wieder angeboten. Heute Mittwoch um 19 Uhr starten sie auf der Wegmatten in die zweite Runde. Ab dann werden die Lektionen den ganzen Sommer über jeden Mittwoch angeboten. (BZ)

### AESCH

#### Belagerer neuerung am Pfeffingerring

Am kommenden Montag beginnen die Bauarbeiten am Pfeffingerring in Aesch im Abschnitt Langenhag- bis Ettingerstrasse. Dabei werden der Belag vollständig sowie die Randabschlüsse teilweise erneuert. Die Arbeiten dauern bis Mitte August. Während der Vorarbeiten bis 15. Juli bleibt die jetzige Verkehrsführung bestehen, es muss aber mit Behinderungen gerechnet werden. Während den Hauptarbeiten von Mitte bis Ende Juli wird der Verkehr auf dem Pfeffingerring im Einbahnbetrieb /Ettingerstrasse geführt, in die Gegenrichtung erfolgt eine Umleitung des Verkehrs über die Ettingerstrasse/Hauptstrasse. Alle Umleitungen werden signalisiert. Der Deckbelagseinbau erfolgt unter Vollsperrung des Pfeffingerrings am Sonntag, 7. August, mit Verschiebedatum am 14. August. (BZ)

INSERAT

# OCCASION MARKT

So einfach ist Inserieren: E-Mail [insertate@basellandschaftlichezeitung.ch](mailto:insertate@basellandschaftlichezeitung.ch) Telefon 061 927 26 70

 Honda Jazz 1.3 Elegance ADAS Honda Connect, Navi + Sitzheiz. 9.2015, 4'000 km	 Honda Civic Tourer 1.8 Elegance Automat, Navi, Honda Connect 11.2015, 5'000 km	 Honda Civic Tourer 1.6 Comfort Honda Connect, Navi 11.2015, 5'000 km	 Honda Civic 2.0 Type R Edition Schmid 12.2015, 1'000 km	 CR-V 1.6 Diesel Lifestyle Honda Connect 11.2015, 5'000 km	<b>Honda Demowagen</b> Sie sparen bis CHF 10'300.-
<b>Neupreis:</b> Fr. 22'150.- <b>Demorabatt:</b> Fr. 4'650.- <b>Nettopreis:</b> Fr. 17'500.-	<b>Neupreis:</b> Fr. 30'650.- <b>Demorabatt:</b> Fr. 9'150.- <b>Nettopreis:</b> Fr. 21'500.-	<b>Neupreis:</b> Fr. 28'650.- <b>Demorabatt:</b> Fr. 8'950.- <b>Nettopreis:</b> Fr. 19'700.-	<b>Neupreis:</b> Fr. 43'800.- <b>Demorabatt:</b> Fr. 4'800.- <b>Nettopreis:</b> Fr. 39'000.-	<b>Neupreis:</b> Fr. 40'000.- <b>Demorabatt:</b> Fr. 10'300.- <b>Nettopreis:</b> Fr. 29'700.-	<b style="font-size: 1.2em;">GARAGE SCHMID</b> www.garageschmid.ch   telefon 061 717 95 00 Sternenhofstrasse 13 4153 Reinach Tel. 061 717 95 10 www.garageschmid.ch